

Inhaltsverzeichnis

I. Einleitung	11
Ornamente der Grammatik als Grammatologie.	
Zum Programm des Titels	11
Einzeltext, Metatext, Lebenstext, Autor	21
Literatur und der Rest der Welt	35
Doderer und das Inkognito der Avantgarde	42
Die Rezeptionsgeschichte Doderers und Probleme des Lesens	48
II. Die Rezeption – die anderen Schauplätze der Texte . . .	58
Zeitgenössische Rezeption und Genese der Reputation Doderers	58
Programmierte Lektüre. Popularität und Ästhetische Norm	66
Probleme der Dodererforschung	75
Der Autor als Autorität. Doderer und seine Doubles . .	78
Der »Leser (als Mensch)« und die allmähliche Auflösung des Textes in der Lektüre	82
Hermeneutische Probleme der ›Ideologiekritik‹	95
Exkurs zum »Faschismus«-Vorwurf	107
›Ideologiekritik‹ als <i>dogmatische Hermeneutik</i>	109
Der Realismus der Lektüre	116
Zu einer Archäologie der realistischen Lektüre	119
Der »illusionäre Spiegel« und das literarische Spiegelstadium	131
Die ›Krise des Romans‹ als Krise seiner Lektüre	135
Die Orientierung des Lesers in der Welt und der Tod des Erzählers	139
Überschaubarkeit und Erzählbarkeit der Welt	143
Wahrheit und Lüge in literarischer Hinsicht	145
Die Idiosynkrasie des Kritikers und die Kanonisierung der Krise	147
Die literar-ästhetischen Konsequenzen des Realismus . .	154
Der Sinn des Erzählens bei Walter Benjamin	156

Der Karneval des Romans als Ausweg aus der realistischen Krise	160
»Grundlagen und Funktion des Romans«: Doderers Poetik als wissenschaftstheoretische Begründung des Romans. Umriss einer Kritik der biographischen und narrativen Vernunft	163
Doderer als Absolvent der Umgangssprache. Zum Verhältnis der Tagebücher zu den Romanen	188
Die <i>lecture automatique</i> und die Wahrheit der Analogie	194
 III. Textanalysen	 208
<i>Die Dodererstiege</i> : Dimensionen des Titels	208
Das Ornament als Aktivierung von Marginalien	215
Die Strudlhofstiege: <i>Locus</i> und <i>Topos</i>	218
Die Stiege als Grenze und Entgrenzung	232
Symbol und Metapher der Topik	233
Die »Seele des Sinnbildes« – Die Strudlhofstiege als Emblem	236
Der Erzähleingang als immanente Poetik	241
Der Erzähler und das temporale Ornament	248
Das Ornament der Erzählsituation	258
Der aktenkundige Erzähler	260
Der Roman als Ornament der Geschichtsschreibung	266
Masken des Erzählers. Die »Fälsche« der Ironie	271
Erzählen und Krieg	274
Die Masken des Erzählers: »in einer senilen Terminologie«	276
Dienstpragmatik und Kosmologie	278
Das leere Zentrum der Ordnung	283
<i>cum grano salis</i> : Die Ordnung der Sprachen	286
»Tres faciunt collegium«. Allegorien des Lesens	289
Das »epistolographische Roß« – der Brief als Zeichen der Abwesenheit der Anwesenheit der Schrift	297
Die Fiktion der Chronik und die Wahrheit der Fiktion	300
Ein Roman des Zitats	307
Der Fundus der literarischen Formen	309
Erzählen und Zitieren	314
Das auktoriale Ornament der Perspektiven und der Dialog mit dem Leser	318
Ende des Zitats	328

Zitat des Zitats des Zitats	331
Der Dialog der Zitate	335
Das Zitat als <i>Conditio humana</i> – das Subjekt als Leser und laufender Text	339
Gespräche und Schriften, Kommunikationen und Spuren, Innen und Außen	342
Engagement und Empathie. Die inständige Auswendigkeit der Sprache	348
Exkurs: »(nomen est omen)«	357
»Einheit und Zweiheit der Person« – die Form der literarischen Figur	362
Sentenzen und Emblemata. Die ornamentale Vernunft der Moralistik	377
IV. Pointen des Ornaments	390
Die Zwecklosigkeit des Ornaments und die fraglichen Zwecke der Kunst	390
Die Sprache als Ornament der Welt	399
Ornament und Humor als Realismus der Schreibenden Kunst	405
Bibliographie	413